

Leverkusen – Trier über den Vennbahnradweg

3 Tage, 303 km, herrliche Wege, sehenswerte Landschaften

Als am 16. April für den Rest der Woche Sommerwetter mit über 30° angesagt wurde kam spontan die Idee einer kleinen Radtour. Da wir Verwandte in Trier haben war das Ziel schnell festgelegt, nur der Weg sollte ein neuer sein. Rhein und Mosel bin ich schon mehrfach geradelt, aber ich wollte mal die Vennbahntrasse kennen lernen und durch die Eifel nach Trier fahren. Dienstag wurden ein paar Tracks mit „naviki.org“ erstellt und auf das S5 geschoben, die Taschen gepackt, ich wollte in jedem Fall das Zelt mitnehmen, und schon war ich abfahrtbereit.

Mittwoch ging es gegen 07:15 Uhr los, über Köln, Frechen, Kerpen, Düren Richtung Stolberg. Lange Hose und Jacke konnte ich schon gegen 10:30 Uhr ausziehen, es waren bereits 18°. Die Anstiege im Hürtgenwald waren dann auch für die erste größere Tour des Jahres recht heftig und brachten mich runter bis 6 km/h. In Hahn, wo viele Häuser mit Naturstein gebaut sind, kam ich dann nach 90,6 km auf die Vennbahntrasse.



Straße durch Hahn



Erste Ansicht des Vennbahnradweg

In Roetgen war dann nach 110 km auf dem Campingplatz Ende des ersten Tourtages. Für Einkaufen und Essen kamen später noch einmal 4 km dazu. Diese Kilometer sind dann auch nicht im Track enthalten. Obwohl die B 258 vom Campingplatz ein ganzes Stück entfernt ist macht sich der Verkehrslärm negativ bemerkbar. Bemerkenswert war auch, dass ich am ersten Tag 5 Trikes gesehen habe.

Am nächsten Morgen aß ich meine letzte Schnitte Schwarzbrot von daheim und machte mich auf den Weg nach Monschau, wo ich noch nie war. Die Vennbahntrasse führt am Bahnhof Monschau vorbei, aber der 1800 Meter lange „Abstieg“ von der Bahntrasse in die Altstadt ist nicht ohne, steil, unbefestigt, Geröll.

Insbesondere hatte ich vor dem späteren Aufstieg Angst, ich hätte wirklich schieben müssen. Aber im Ort stellte sich heraus, dass es nach Süden hin einen anderen Einstieg zur Bahntrasse gibt, der dann doch wesentlich angenehmer war. Gegen 09:45 Uhr hatte ich die 19 km von Roetgen bis Monschau geschafft. Kaffee und Kuchen konnte man um diese Zeit an mehreren Stellen in der Altstadt bekommen, aber kein belegtes Brötchen. Also gab es einen Nusstaler und 2 Tassen Kaffee.



Bei Track-Kilometer 133 kommt man in das Örtchen Küchelscheid. Ab hier kann man für 7 km mit einer Draisine fahren. Da es meist leicht aufwärts geht ist man als Radfahrer doch im Vorteil. Eine Duisburger Schulklasse war mit 6 oder 7 Draisinen unterwegs. Ich konnte unterwegs noch mit Sonnenmilch aushelfen, es war inzwischen fast 30°.



Die 287 m lange Freiherr von Korff Brücke bei Born wurde 1916 erbaut und war bis 1940 als Eisenbahnbrücke in Betrieb. Hier muss man einfach anhalten und fotografieren. Track-Kilometer 163 und noch rund 6 km bis Sankt Vith.

Wie man auf diesem Bild sieht ist der Vennbahnradweg in Richtung Süden überwiegend ansteigend. Hinzu kam Donnerstag ein recht strammer Südwind. Erst hinter St. Vith geht es dann leicht abwärts. Auf jeden Fall war es für mich so anstrengend, dass ich nach 83 km in Bleialf schon um 16:15 Uhr den nächsten Campingplatz ansteuerte. Unmittelbar vor dem Ort durchradelt man einen 400 m langen Tunnel. Die Länge musste ich erst im Netz nachlesen, weil von beiden Seiten keine Information dazu vorhanden war, was bei Bahntrassen eher selten ist.



Der Platz wäre gut und ruhig gewesen, wenn die Bauern nicht bis nach Mitternacht Gülle ausgefahren hätten. Und gegenüber der Kirche gab es ein großes Schnitzel mit Pommes für 8.- Euro und natürlich frisch gezapftes Bitburger.

Am nächsten Morgen wurde ich spät wach, Zelt und Fahrrad waren feucht beschlagen, dadurch dauerte das Packen auch länger und ich war erst gegen 09:00 Uhr abfahrbereit. Dafür wurde ich nach 13 km in Pronsfeld in der Bäckerei Kyll mit einem leckeren Frühstück belohnt. Ein weiterer Radreisender gesellte sich dazu und so war es bereits 10:40 Uhr als ich

weiter radelte. Auch an diesem Tag gab es wieder Anstiege, aber die Abfahrten wurden länger und so radelte ich bei 30° die 103 Kilometer bis Trier Süd durch schöne Landschaften fast wie von selbst. Gegen 18:00 Uhr stand ich dann bei Tante, Cousin und Cousine vor der Tür.

Am Samstag ging es mit der Regionalbahn durch die Eifel zurück nach Köln und mit dem Rad nach Leverkusen. Die RB hält zwar in jedem Ort, man braucht aber nicht umsteigen und sie führt durch eine tolle Landschaft. Insgesamt muss ich sagen, dass mich die Wegführung begeistert hat. Es ist alles asphaltiert und sauber, die Steigungen sind zwar lang aber moderat, halt Bahntrassen, und man kann die Natur genießen. Von Mittwoch bis Freitag radelte ich 303 km, Samstag kamen in Trier und Köln noch einmal 30 km dazu, für Essen, Trinken, Camping und Rückfahrt habe ich rund 140 Euro ausgegeben.

Beide Strecken sind fast gleich lang, Mosel und Rhein sind für den ungeübten Radler einfacher, aber über Bahntrassen durch die Eifel ist schöner.

Leverkusen, den 24.04.2018

Uli Krisch



